

Sportvereine spielen Schulen den Ball zu

Von Daniela Thamm

Wetter. Sechs Sportvereine aus Wetter planen ein außergewöhnlichen Projekt. Sie wollen in die Grundschulen gehen und Bewegung in den Ganzttag bringen. Dazu haben sie das Konzept „Verein trifft Schule“ entwickelt, das nach den Sommerferien in die Tat umgesetzt werden soll.

Die Zeiten, in denen Vereine von sportbegeisterten Kindern und Jugendlichen geradezu überrannt wurden, sind vorbei. Die Zahl der Geburten sinkt kontinuierlich, die der Heranwachsenden damit auch. Die Kinder, die da sind, verbringen immer mehr Zeit in der Schule. Um trotzdem wieder Nachwuchs in die Hallen und auf die Plätze zu locken, braucht es Initiative. Und die zeigen sechs Sportvereine aus Wetter mit einem außergewöhnlichen Projekt: Sie wollen in die Grundschulen gehen und Bewegung in den Ganzttag bringen. Dazu haben sie das Konzept „Verein trifft Schule“ entwickelt, das nach den Sommerferien in die Tat umgesetzt werden soll.

„Wir haben echte Probleme mit dem demografischen Wandel“, sagt Helge Heisters, Vorsitzender des TuS Wengern. „Das beeinflusst unser Vereinsleben ganz massiv.“ Wie macht man auf sein Angebot aufmerksam, wenn alle Vereine, Verbände, Kirchen und Musikschulen um die Kinder buhlen? „Wir haben schnell gesehen, dass dieses Thema so groß ist, dass selbst wir als größter Verein der Stadt es nicht allein stemmen können“, sagt Heisters. Seine Idee: Man legt die Vereinsbrille ab und stellt etwas Gemeinsames auf die Beine. Er hörte sich bei anderen Vereinen vor Ort um und wandte sich an Stadtverband für Leibesübungen (SfL) und Kreissportbund. „Da habe ich gesehen: Es gibt auch andere, die so positiv gekloppt sind wie ich!“

Bei einem „Runden Tisch“, zu dem der SfL alle Vereine eingeladen hatte, hätten sich dann erst fünf, inzwischen sechs Sportvereine herauskristallisiert, die das Projekt in Teamarbeit entwickelten. Neben dem TuS Wengern sind der Kanu-Club Wetter, der Tennis-Club Volmarstein, die Turngemeinde Harkort Wetter, die Tischtennisfreunde Wetter-Herdecke und der SuS Volmarstein mit den Abteilungen Fußball und Judo an Bord. Ihnen liegt die feste Zusage der St.-Rafael-Grundschule Wetter vor. Zudem sei die Osterfeldschule „stark interessiert“, sagt Heisters, der stolz ist auf dieses Ergebnis. „Eine Kooperation in dieser Größenordnung gibt es im Ennepe-Ruhr-Kreis bislang noch nicht. Ich glaube, wir stellen da etwas richtig Gutes auf die Beine!“

Man wolle weg davon, dass ein Verein eine Schule betreut. Stattdessen setze man auf Abwechslung. Geplant sind Blöcke über einen Zeitraum von je sechs Wochen, in denen an jeder der beiden Grundschulen eine Sportart vorgestellt wird. Die Gruppen sollen jeweils 16 Schülerinnen und Schüler des Ganztags umfassen. Sie könnten auf diese Weise im Verlauf eines Schuljahres in die Sportarten Tennis und Leichtathletik, Badminton und Zumba, Tischtennis und Judo, Schwimmen und Basketball, Kanu und Fußball hineinschnuppern. Die Sportgeräte werden durch die Vereine zur Verfügung gestellt. Die Finanzierung des Projektes soll zum Teil über die Beiträge für den Ganzttag und zum Teil über Sponsoren und Spenden gestemmt werden. Hieran werde man in den nächsten Wochen noch arbeiten, sagt Helge Heisters.

Andere organisatorische Fragen sind dagegen schon geklärt. Das Team der Übungsleiter steht – und das, obwohl die Zeit zwischen 14 und 16 Uhr ihre Tücken habe. Viele der ehrenamtlichen Trainer seien selbst noch Schüler, Studenten oder berufstätig. „Aber dadurch, dass sie nur für sechs Wochen zur Verfügung stehen müssen, war es machbar“, erklärt Heisters. Zwar könne natürlich kein Kind in dieser kurzen Zeitspanne eine Sportart erlernen. „Aber eine Grundbesohlung, die können wir machen. Wir können gucken, ob ein Kind für eine Sportart grundsätzlich geeignet ist“.

Langfristig könnten sich die beteiligten Vereine gut vorstellen, ihr Projekt auch an anderen Grundschulen anzubieten. Das Interesse bei den Schulleitungen, denen man die Idee bereits vorgestellt habe, sei groß. Zunächst aber wolle man sich ein Schuljahr lang auf zwei Schulen konzentrieren. „So“, glaubt Helge Heisters, „können beide Seiten am besten dazulernen!“